

ANFRAGE von Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden), Urs Hans (Grüne, Turbenthal) und Lilith Claudia Hübscher (Grüne, Winterthur)

betreffend Faule Absprachen im Eierhandel

Laut der Informationssendung 10 vor 10 des Schweizer Fernsehens vom Freitag, 19. März 2010 gibt es im Eierhandel umstrittene Machenschaften. Es geht um versteckte Abgaben, die dazu führen, dass Konsumentinnen und Konsumenten für jedes Ei mehr bezahlen müssen. Profiteure sind die Eierhändler, wie Lüchinger+ Schmid, grösster Eierhändler in der Ostschweiz mit Hauptsitz in Kloten. Auf der einen Seite schreibt dieser Eierhändler dem Eierproduzenten vor, bei welchem Futterproduzenten er das Hühnerfutter zu beziehen hat. Auf der andern Seite ist der Futterproduzent verpflichtet, wenn er zu Lieferverträgen kommen will, einen Teil seines Ertrages aus den Futterlieferungen an den Bauern dem Eierhändler abzugeben. Diese versteckten Abgaben, Kommissionen genannt, auch als «Schutzgelder» bezeichnet, wurden in den letzten Jahren offenbar stets erhöht zu Lasten von Produzenten und Konsumenten.

Von diesen Transaktionen scheint die Öffentlichkeit kaum Kenntnis zu haben. Sie führen aber zu Abhängigkeiten der Produzenten, so wie dies oft in der dritten Welt geschieht, sowie zur Festigung einer Monopolstellung im Lebensmittelbereich. Gegen diese Machenschaften hat sich nun sowohl die Seite der Hühner-Bauern wie diejenige der Futterproduzenten zur Wehr gesetzt. Das hat zur Folge, dass ihnen die Verträge mit dem Grossverteiler Lüchinger + Schmid gekündigt wurden und sie um die Existenz ihrer Betriebe bangen müssen. Es besteht kein Zweifel, dass es sich bei diesen versteckten Abgaben im Eierhandel um ein Geschäftsgebahren handelt, das aufgedeckt und gestoppt werden muss. Zu diesem Schluss kommt auch die Wettbewerbskommission, welche von einer Wettbewerbsverzerrung und einem Missbrauch marktbeherrschender Stellung spricht.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Regierungsrat Kenntnis von den umstrittenen Machenschaften im Eierhandel?
2. Was hält der Regierungsrat von den versteckten Abgaben, sprich den Kommissionen oder Schutzgeldzahlungen, welche Futterproduzenten der Zürcher Firma Lüchinger + Schmid abgeben müssen und die dazu führen, dass der Eierproduzent den Mehrpreis für das Futter auf das Endprodukt schlagen muss und nicht mehr frei ist in der Wahl seines Futterlieferanten?
3. Hat der Regierungsrat Kenntnis von Zürcher Eier- und Futterproduzenten, welche mit der Firma Lüchinger + Schmid geschäften und unter den oben erwähnten Absprachen leiden, sich dagegen wehren oder deren Verträge durch den Eierhändler bereits gekündigt wurden?
4. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass solche Geschäftsgebahren, die an die Ausnützung der Bauern in der dritten Welt erinnern, im Kanton Zürich nicht geduldet werden dürfen, und dass die öffentliche Hand da einschreiten muss?
5. Ist der Regierungsrat in dieser Sache schon aktiv geworden?
Wenn ja, wie?

Wenn nein, wie will er sich in der Angelegenheit rund um die Absprachen im Eiergeschäft einbringen?

6. Wie könnte eine Unterstützung dieser Produzenten von Seiten des Kantons aussehen?

Susanne Rihs-Lanz
Urs Hans
Lilith Claudia Hübscher